

L., *Citrinella citrinella* L., *C. hortulana* L., *C. mi-  
liaria* L., *C. cia* L., *C. schoeniola* L., *Emberiza  
nivalis* L., *E. lapponicus* L., *Otocoris alpestris* L.,  
*Alauda arvensis* L., *A. arborea* L., *A. cristata* L.

#### Scansores.

*Picus major* L., *P. medius* L., *P. minor* L., *Dryo-  
copus martius* L., *Gecinns viridis* L., *G. canus* Gm.,  
*Yunx torquilla* L., *Cuculus canorus* L.

#### Columbae.

*Columba livia* Bp., *C. oenas* L., *C. palumbus* L.,  
*Turtur auritus* G.

#### Gallinae.

*Pterocles arenarius* Pall., *Syrhaptus paradoxus*  
Pall., *Phasianus colchicus* L., *Perdix cinerea* Lath.,  
*Coturnix communis* Bonn., *Tetrao tetrix* L.

#### Grallae.

*Otis tetrax* L., *Oedicnemus crepitans* Tem., *Va-  
nellus cristatus* Mey., *Squatarola helvetica* L., *Chara-  
drius apricarius* L., *Ch. morinellus* L., *Ch. hiaticula*  
L., *Ch. fluviatilis* Bechst., *Glaeola pratincola* L.,  
*Haematopus ostralegus* L., *Cinclus interpres* L., *Grus  
cinerea* Bechst., *Ardea cinerea* L., *A. comata* Pall.,  
*Botaurus stellaris* L., *B. minor* Gm., *Nyctiardea  
nycticorax* L., *Ciconia alba* Belon., *C. nigra* L.,  
*Platalea leucorodia* L., *Numenius arquata* L., *N.  
phaeopus* L., *Limosa aegocephala* L., *L. lapponica*  
L., *Totanus stagnatilis* Bechst., *T. ochropus* L., *T.  
glareola* L., *T. calidris* L., *T. fuscus* L., *T. glottis*  
L., *Tringoides hypoleucos* L., *T. macularius* L.,  
*Recurvirostra avocetta* L., *Himantopus autumnalis*  
Hasselq., *Philomachus pugnax* L., *Tringa canutus* L.,  
*T. maritima* Brünn., *T. cinclus* L., *T. Temminckii*  
Leisl., *Gallinago major* Gm., *G. scolopacina* Bp.,  
*G. gallinula* L., *Scelopax rusticola* L., *Aramus aqua-  
ticius* L., *Ortygometra crex* L., *O. porzana* L., *O.  
minuta* Pall., *Gallinula chloropus* L., *Fulica atra* L.

#### Anseres.

*Sarkidiornis aegyptiaca* Gm., *Anser cinereus*  
Meyer., *A. segetum* Gm., *A. albifrons* Gm., *A. hy-  
perboreus* Pall., *Branta bernicla* L., *B. leucopsis*  
Bechst., *B. ruficollis* Pall., *Cygnus olor* Gm., *C.  
cygnus* L., *Tadorna cornuta* Gm., *Casarca rutila* Pall.,  
*Mareca penelope* L., *Anas boschas* L., *Querquedula  
circa* L., *Q. crecca* L., *Chaulelasmus strepera* L.,  
*Spatula clypeata* L., *Fulix cristata* L., *F. marila* L.,  
*Aythya ferina* L., *Bucephala clangula* L., *Somateria  
mollissima* L., *Oidemia fusca* L., *Erimatura leuco-  
cephala* Scop., *Mergus castor* L., *M. serrator* L.,  
*Mergellus albellus* L., *Colymbus glacialis* L., *C.  
septemtrionalis* L., *Podiceps cristatus* L., *P. auratus*  
Gm., *P. cornutus* Gm., *P. minor* L., *Chenalopex  
torda* L., *Uria troile* L., *Arctica alle* L., *Procellaria  
pelagica* L., *Stercorarius parasiticus* L., *S. catarractes*  
L., *Larus canus* L., *L. marinus* L., *L. fuscus* L.,  
*L. glaucus* Brünn., *L. argentatus* Brünn., *L. ridibun-  
dus* L., *L. minutus* Pall., *Rissa tridactyla* L., *Sterna  
hirundo* L., *S. caspia* Pall., *S. minuta* L., *Hydroche-*

*lidon nigra* L., *Sula bassana* L., *Graculus carbo* L.,  
*Pelecanus onocrotalus* L.

## Die Entenvögel der Zoologischen Gärten.

Von Ant. Reichenow.

(Schluss.)

Höckergans. *Sarcidiornis melanonota* Forst.

Rücken, Flügel und Schwanz schwarz, grün und  
violet glänzend; Kopf und Hals weiss mit schwarzen  
Flecken; Unterkörper weiss. Das W. hat keinen  
Schnabelhöcker. Indien, Afrika, Madagascar. Etwas  
stärker als die Brandgans. — Eine in Brasilien vor-  
kommende sehr ähnliche Art (*S. carunculata* Lcht.)  
unterscheidet sich durch dunkle Körperseiten.

Gattung: Höhlengänse. *Vulpanser* Kays. et Blas.

Wie die Höckergänse stellen die Höhlengänse  
eine Zwischenform zwischen Enten und echten Gänsen  
vor und sind früher stets zu ersteren gezählt wor-  
den. Die wichtigeren plastischen Merkmale aber,  
die höheren Läufe und die Länge und Form  
des Schwanzes und der Flügel, wie ganz be-  
sonders die Lebensweise beweisen uns, dass diese  
Vögel richtiger den Gänsen zuzuzählen sind. Von  
den echten Gänsen unterscheiden sie sich durch den  
kleinen Schnabelzahn, sowie durch die Horn-  
bedeckung der Füsse und die Lamellen-  
bildung des Schnabels, welche vollständig enten-  
artig sind. — Sie nisten der Mehrzahl nach in  
Baumhöhlen oder in Erdlöchern, welche letztere sie  
oft mit Murren, Dachs und sogar mit dem Fuchs  
theilen. Für eine Art, die Brandgans, legt man auf  
Sylt künstliche Brutröhren an, welche von den  
Vögeln gern benutzt werden. Durch vorsichtiges  
Wegnehmen der Eier zwingt man die Vögel, eine  
grössere Anzahl, oft bis 30 Stück zu legen und ge-  
winnt ausserdem nach beendeter Brut die Duhnen,  
mit welchen die Nester ausgepolstert sind. Wir  
zählen zu dieser Gattung 7 Arten.

Brandgans. *Vulpanser tudorna* L.

Kopf und Oberhals grünschwarz; eine weisse  
Halsbinde und darunter ein breites rothbraunes  
Band über Ober Rücken und Brust; Flügel mit grossem  
weissem Fleck, schwarzen Schulterdecken und grünem  
Spiegel; letzte Armschwinge rothbraun. Rücken,  
Körperseiten und Schwanz weiss, letzterer mit  
schwarzer Spitze. Mitte des Unterkörpers schwarz.  
Unterschwanzdecken rostbraun. Schn. und F. roth.  
Grösser als die Stockente. Das M. ist durch einen  
Schnabelhöcker von dem W. unterschieden. Bewohnt  
die Küsten Europas, das schwarze und caspische  
Meer und salzige Seen im mittleren Asien.

Australische Brandgans. *Vulpanser tudornoides*  
Jard. et Selby.

Bei dem M. ist Kopf, Hals und Körper schwarz,  
letzterer fein gelbbraun gewellt, ein schmaler Hals-  
ring weiss, ein breites Band über Ober Rücken und

Brust rostbraun; grosser weisser Flügel Fleck; grüner Spiegel; die letzten Armschwingen rothbraun. Schn. und F. schwarz. Etwas grösser als die Brandgans. Das W. hat einen weissen Ring um die Schnabelbasis, einen solchen um das Auge und den untern Theil des Halses. Kropf und Brust sind dunkel rothbraun. Australien.

Schwarze Fuchsgans. *Vulpanser variegata* Gm.

Schwarz. Körper fein grau gewellt. Weisser Flügel Fleck, grüner Spiegel, letzte Armschwingen rothbraun. Schn. und F. schwarz. Grösser als die Brandgans. Bei dem W. ist Kopf und oberer Theil des Halses weiss; Gefieder im übrigen rothbraun, mit dunklen, hell gewellten Federn gemischt; Bürzel, Schwanz und Schwingen schwarz; grosser weisser Flügel Fleck; grüner Spiegel. Neuseeland.

Grauköpfige Fuchsgans. *Vulpanser cana* Gm.

Rothbraun, Unterhals und Kropf blass gelbbraun; Kopf und Oberhals grau; Vorderkopf weiss. Grosser weisser Flügel Fleck; grüner Spiegel. Schn. und F. schwarz. Grösse der vorgenannten. Bei dem W. ist der ganze Kopf grau. Südafrika.

Rostgans. *Vulpanser rutila* Pall.

Rostbraun, Kopf blass rostgelb. Schmalere Halsring, weisser Flügel Fleck, grüner Spiegel. Schwingen, Schwanz, Schn. und F. schwarz. Grösse der Brandgans. Das W. ist etwas blasser gefärbt. Mittleres Asien, Südosteuropa, Nordafrika.

Ferner sind zu erwähnen: *V. radjah* von Australien und den Molukken und *V. scutulata* Müll. von Java.

**Gattung: Baumgänse.** *Chenalopex* Steph.

Die Baumgänse zeigen im allgemeinen vollständig den Charakter der Familie, nur in der Schnabelbildung weichen sie durch den kleineren Zahn und die entenartige Lamellenbildung ab. Die hohen Läufe, welche die Länge der Mittelzehe haben, sind ganz mit sechsseitigen Schildern bedeckt; die Zehennägel sind vollständig frei; ebenso entsprechen Flügel- und Schwanzbildung dem Familiencharakter. Der Flügelbug zeigt einen spornartigen, aber stumpfen Höcker. — In der Lebensweise zeigen sich manche von den echten Gänsen abweichende Momente. Dazu gehört besonders, dass sie sich gern auf Bäume setzen und auch das Nest auf Bäumen in der Nähe von Gewässern anlegen. Wir kennen nur zwei Arten, von denen die eine Afrika, die andere Amerika bewohnt.

Nilgans. *Chenalopex aegyptiaca* L.

Mit rothen Füßen und Schnabel, rothbraunem Gesicht und dunkel rothbraunem Brustfleck. Körper im allgemeinen hell gelbbraun, oben rostbräunlich, fein dunkel gewellt. Grün und violett schimmernder Flügel mit grossem weissem Fleck. Letzte Armschwingen rothbraun, Bürzel und Schwanz schwarz. Unterschwanzdecken rothbraun. Schwächer als die Saatgans. Das W. ist blasser, mit kleinerem Brustfleck, Afrika.

Orenoco-Gans. *Chenalopex jubata* Spix.

Kopf und Hals weiss; Unterkörper und Schultern rothbraun; Schwanz und Flügel glänzend grünschwarz mit weissem Spiegel; Steiss weiss. Bedeutend kleiner als die Nilgans. Geschlechter gleich gefärbt. Südamerika.

**Gattung: Feldgänse.** *Anser* Briss.

Auf diese Gattung dürfen wir insbesondere die bei Besprechung der Familie angegebenen Merkmale beziehen. Hervorzuheben ist noch, dass die Schnabellamellen wenigstens an dem Unterkiefer auf dem Rande und nicht seitlich wie bei den Enten sitzen und dass die Hornbedeckung des Laufes aus gleichmässigen sechsseitigen Schildern besteht, was diese Gänse von den vorgenannten unterscheidet. Der Lauf hat die ungefähre Länge der Mittelzehe. Sie brüten frei, auf ebener Erde, in Sümpfen oder Brachländern. Nach der Bildung der Schnabellamellen und nach der Lebensweise trennen wir die bekannten Arten in zwei Untergattungen. Bei der einen derselben trägt nur der Unterkiefer die Lamellen auf dem Rande, während diese am Oberschnabel auf der Innenseite sitzen; der Schnabel ist zierlicher, kürzer und höher. Sie bewohnen die Meeresküste und zwar besonders die arctischen und antarctischen Striche und werden deshalb Meergänse (*Brenthus* Sund.) genannt.

Sandwichsgans. *Anser (Brenthus) sandricensis* Vig.

Gesicht, Oberkopf und Nacken schwarz, Kopfseiten und Hals hell gelblich braun, unten von einem dunklen Halsring begrenzt. Körper blass graubraun. Steiss weiss. Schn. und F. schwärzlich. Von der Grösse der Saatgans. Sandwichs-Inseln.

Falklandgans. *Anser (Brenthus) antarcticus* Gm.

Männchen rein weiss, Handschwingen mit schwarzen Spitzen, Schn. und F. orange. Kaum kleiner als die vorgenannte. Weibchen hauptsächlich schwarz, auf Kropf und Unterkörper weiss gebändert. Oberkopf graubraun. Schwanz, Steiss, Armschwingen und Flügel Fleck weiss. Grüner Spiegel. Südspitze von Südamerika, Falkland-Inseln.

Rothkopfgans. *Anser (Brenthus) rubidiceps* Scat.

Körper gelbbraun, schwarz gewellt. Kopf, Oberhals, Mitte des Unterkörpers und Steiss rothbraun. Flügel Fleck und Armschwingen weiss. Grüner Spiegel. Wesentlich kleiner als die Saatgans. Falkland-Inseln.

Graukopfgans. *Anser (Brenthus) poliocephalus* Scat.

Kopf und Oberhals grau; Kropf und Oberrücken rothbraun, zum Theil schwarz gewellt. Körperseiten schwarz und weiss gebändert. Unterkörper weiss. Rücken graubraun. Weisser Flügel Fleck und grüner Spiegel. Schwanz und Bürzel schwarz. Steiss rothbraun. Schn. schwarz, F. orange. Schwächer als die vorgenannte. Südliches Südamerika.

Magelhangans. *Anser (Brenthus) magellanicus* Gm.

Männchen: weiss, Oberrücken und Körperseiten schwarz gebändert; Unterrücken und Schulterfedern graubraun; ein mattgrüner Spiegel auf dem Flügel; Schnabel und Füsse schwarz. Weibchen: Kopf und Oberhals rostbraun; Oberrücken, Kropf und ganzer Unterkörper auf rostbraunem Grunde schwarz gebändert; Rücken und Schulterfedern einfarbig graubraun; Flügel und Armschwingen weiss; grüner Spiegel. Grösse der Saatgans. Falkland-Inseln.

Chilenische Gans. *Anser (Brenthus) dispar* Phil. et Landb.

Der vorgenannten sehr ähnlich. Das Männchen unterscheidet sich nur dadurch, dass auch Kropf und Unterkörper schwarz gebändert sind, das Weibchen durch etwas dunkleren Kopf. Chile.

Andengans. *A. (Brenthus) melanopterus* Eyt.

Weiss mit orange Schn. und F., glänzend grünen Schulterfedern und Schwanz und violet glänzendem Spiegel. Kaum grösser als die Saatgans. Südspitze von Südamerika.

Spiegelgans. *A. (Brenthus) jubatus* Lath.

Kleiner als die Brandgans. Zart grau; Kopf braun, Hinterkopf violet schwarz; Seiten fein schwarz gewellt; Kropf bräunlichweiss mit schwarzen Flecken; schwarzes Band längs der Schultern; Mitte des Unterkörpers, Steiss, Bürzel, Schn. und F. schwarz. Grüner Spiegel; Spitzen der Armschwingen und grossen Armdecken weiss. Beim Weibchen sind Kropf und Körperseiten weiss und braun gefleckt, Steiss und Mitte des Unterkörpers weiss und der schwarze Fleck am Hinterkopfe fehlt. Australien.

Ringelgans. *A. (Brenthus) torquatus* Frisch.

Kopf, Hals, Schn. und F. schwarz, jederseits auf dem Halse ein weisser Fleck. Körper graubraun, Steiss und Oberschwanzdecken weiss. Grösse der Saatgans. Bewohnt die nördlichen Gegenden Europas und Asiens.

Rothhalsgans. *A. (Brenthus) ruficollis* Pall.

Grösstentheils schwarz, mit rothbraunem Hals, der unten von einem weissen Ring begrenzt wird; rothbraunem, weiss eingefasstem Fleck auf den Kopfseiten; weissem Bauch, Steiss, Körperseiten und Bürzel. Wenig grösser als eine Stockente. Arctisches Asien.

Kleine Canadagans. *A. (Brenthus) hutchinsi* Rich.

Kopf und Hals, Schn. und F. schwarz, hintere Wangen und Kehle weiss. Körper graubraun, unterseits blasser. Steiss weiss. Von der Canadischen Gans nur durch bedeutend geringere Grösse unterschieden. Arctisches Amerika.

Canadische Gans. *A. (Brenthus) canadensis* L.

Graubraun, Unterseite weisslich; Hals und Kopf schwarz; hintere Backen und Kehle weiss; weisse

Oberschwanzdecken. Schn. und F. schwarz. Grösse der Hausgans. Nördliche Theile von Nordamerika.

Nonnengans. *A. (Brenthus) leucopsis* Bchst.

Ganzes Gesicht und Unterkörper weiss. Ober- und Hinterkopf und Hals, Schn. und F. schwarz. Rücken und Flügel grau, schwarz gebändert. Grösse der Saatgans. Nördliche Gegenden Europas und Asiens.

Noch nicht lebend eingeführt sind *A. (Brenthus) nigricans* Lawr. von Nordamerika und *A. (Brenthus) cyanoptera* Rüpp. von Abessinien.

Die zweite Untergattung umfasst die echten Feldgänse (*Anser* Briss.), welche mehr das Binnenland bewohnen und bei welchen beide Schnabelkiefer kegelförmige, etwas nach hinten gerichtete Hornzähne auf dem Rande tragen; der Schnabel ist weniger hoch und länger als bei den Meer- gänsen.

Indische Gans. *Anser indicus* Gm.

Kopf weiss, jederseits hinter dem Auge ein schwarzes Band, welche sich beide auf dem Hinterkopfe in einem spitzen Winkel vereinigen; ein dreieckiger schwarzer Fleck unter diesem im Nacken. Jederseits längs des braunen Halses eine weisse Binde. Körper zart grau; Bauch und Steiss weiss; Weichen braun gewellt; Schn. gelb mit schwarzem Zahn; F. gelb. Grösse der Saatgans. Indien.

Weissstirngans. *Anser albifrons* L.

Im allgemeinen wie die Saatgans gefärbt, aber kleiner, mit weisser, hinten schwarz gesäumter Stirn, schwarzer Brustbinde, rosenrothem Schnabel und gelbrothen Füssen. Europa, Asien. — Die durch bedeutend geringere Grösse unterschiedene, im übrigen gleich gefärbte Zwerggans (*A. erythropus* L.) gehört dem nördlichen und mittleren Asien an.

Saatgans. *Anser scgetum* L.

Graubraun, Federn des Oberkörpers dunkler mit hellen Säumen; Unterkörper weiss; Schn. schwarz mit orangegelbem Band vor der Spitze; F. orange. Etwas kleiner als die Hausgans. Nördliches Europa und Asien.

Kurz schnabelgans. *Anser brachyrhynchus* Baill.

Sehr ähnlich der Saatgans, aber kleiner, mit zierlicherem, kürzerem, dem der Meergänse ähnlichem Schnabel und mit rosarothem (nicht gelbrothen) Füssen und Schnabelbinde. Bewohnt den hohen Norden Europas.

Graugans. *Anser cinereus*.

Bräunlich grau. Federn des Oberkörpers dunkler mit hellen Säumen; Steiss weiss; Schn. orange; F. rötlich grau. Europa, Asien. Diese Art ist die Stammform unserer Hausgans, von welcher verschiedene Rassen existiren, wie die Toulouser Gans, welche sich durch besondere Grösse und die an der Kehle und am Unterkörper in einer grossen Falte herabhängende Haut auszeichnet, und die Locken-

oder Astrachan-Gans, in der Regel von weisser Farbe und kenntlich an den lockenartig gebildeten Federn.

Schwanengans. *Anser sinensis* Steph.

Mit einem Höcker auf der Schnabelbasis. Federn des Oberkörpers, der Körperseiten und Flügel braun mit weisslichen Säumen; Oberkopf, Zügel und ein Band längs des ganzen Nackens braun; übriger Hals und Unterkörper weiss; Kopfseiten und Kropf bräunlich; Schnabel von einem schmalen weissen Bande umsäumt. Grösse der Graugans. China.

Zu erwähnen ist ferner: die Schneegans (*A. hyperboreus* Pall.) aus dem Norden Amerikas und Nordostasien. Sie ist rein weiss mit graubraunen Handschwingen, orangefarbenen Füssen und Schnabel und von der Grösse der Saatgans. Ausserdem gehören hierher: *Anser Middendorfi* Sewertz. aus dem nordöstlichen Asien, *A. Gambeli* Hartl. von Nordamerika, *A. albatrus* Cass., *Rossi* Baird und *caerulescens* L. aus dem arctischen Amerika und *A. canagicus* Sewertz. aus dem nordöstlichen Asien und nordwestlichen Amerika.

**Gattung: Sporengänse. *Plectropterus* Leach.**

Starke Vögel mit ausgerandeten Schwimmhäuten und einem Sporn am Flügelbuge, nackter Stirn und Zügelgegend. Beim Männchen ein Höcker auf der Schnabelbasis. Der Lauf hat die Länge der Mittelzehe. Die Lamellen sitzen im Oberschnabel auf der Innenseite des Randes, bilden aber nur schwache Querriefen, im Unterschnabel sind sie auf der Aussenseite bemerkbar, ausserdem aber befindet sich eine dicht stehende Reihe von Hornzähnen auf dem Rande. In der Lebensweise unterscheiden sie sich wenig von den Feldgänsen. Wir kennen 3 Arten, welche Afrika bewohnen und die Grösse von Graugänsen haben.

Sporengans. *Plectropterus gambensis* L.

Nacktes Gesicht, Stirn, Schn. und F. roth. Kopfseiten, Kehle, Flügelbug und Unterkörper weiss; im übrigen schwarzbraun mit grünem und violettfarbem Glanz. West- und Südafrika.

Nördliche Sporengans. *Plectropterus Rüppelli* Scat.

Der vorgenannten sehr ähnlich, aber jederseits des Halses ein nackter fleischfarbener Fleck. Der Schnabelhöcker der Männchen stärker. Nordostafrika.

Schwarze Sporengans. *Plectropterus niger* Sel.

Nur die Mitte des Unterkörpers und der Steiss weiss, ganzes übriges Gefieder schwarz mit Metallglanz. Schnabel, Stirn und Augengegend rosenroth; Schnabelspitze und ein Strich unter dem Auge weiss. Zanzibarküste.

**Gattung: Spaltfussgänse. *Choristopus* Eyton.**

Durch die nur die Basis der Zehen verbindenden Schwimmhäute (von der Mittelzehe liegt nur das erste Glied in der Schwimmhaut) und

durch das nackte Gesicht ausgezeichnet. Der Lauf hat ungefähre Länge der Mittelzehe; die Hinterzehe ist tief angesetzt und lang, so lang als die Innenzehe ohne Nagel. Nur eine Art in Australien.

Spaltfussgans. *Choristopus melanoleucus* Less.

Nacktes Gesicht und Stirn, Schn. und Füsse schmutzig orange gelb; Gefieder schwarz, nur Ober Rücken und Schultern, sowie der Unterkörper weiss. Schwächer als die Saatgans.

**Gattung: Hühnergänse. *Cereopsis* Lath.**

Durch kurzen, hohen, bis an die Spitze von einer Wachshaut bedeckten Schnabel ausgezeichnet; Schwimmhäute etwas ausgerandet; Nägel sehr stark, besonders der der Innenzehe, welcher der grösste ist, stark und gebogen. Lauf länger als Mittelzehe; Hinterzehe sehr kurz. Eine Art.

Hühnergans. *Cereopsis Novae Hollandiae* Lath.

Grau mit schwarzen Flecken auf den Flügeln. Füsse roth mit schwarzen Zehen. Schnabel schwefelgelb mit schwarzer Spitze. Grösse der Saatgans. Australien.

**Familie: Schwäne. *Cygnidae*.**

Die Familie der Schwäne umfasst nur zehn, zwei Gattungen repräsentirende Arten. Ihr hauptsächlichster Charakter besteht in den verhältnissmässig sehr kurzen Füssen, welche den schweren Körper nur mühsam zu tragen vermögen, daher die Vögel noch schlechter laufen als die Tauchenten, in dem langen Halse, welcher in der Regel S-förmig gebogen getragen wird und in der nackten, bei anderen Zahnschnäblern befiederten\*). Zügelgegend, hinsichtlich welchen Merkmals allein der deshalb generisch gesonderte Koskorobaschwan abweicht. Der Lauf ist kürzer als die zweite Zehe, die erste Zehe kaum ein Viertel der dritten, die vierte nur unbedeutend kürzer als letztere. Die stumpfen Nägel liegen zur Hälfte in der Schwimmhaut. Der Schnabelzahn ist, wie bei den Enten, schmaler als die Schnabelspitze; die Lamellen des Unterkiefers sitzen wie bei einigen Gänsen zugleich auf dem Rande des Kiefers und auf der Aussenseite. Die mässig langen Flügel, welche einen mässig schnellen, durch langsame Flügelschläge geförderten Flug ermöglichen, reichen bis zur Spitze des kurzen keilförmigen Schwanzes. Beim Schwimmen werden von einigen Arten die Flügel halb gelüftet getragen, was der Erscheinung des Vogels eine gewisse Höhe verleiht. Zu tauchen vermögen die Schwäne nicht, dagegen gründeln sie kopfüber. Die Nester werden frei am Ufer, gewöhnlich dicht am Wasser oder im seichten Wasser selbst erbaut. Die Schwäne bewohnen die gemässigte und kalte Zone der nörd-

\*) Nur die Gattungen *Plectropterus* und *Choristopus* unter den Gänsen haben, wie oben erwähnt, ebenfalls nackten Zügel, gleichzeitig aber auch Gesicht und Stirn unbefiedert.

lichen und südlichen Halbkugel; in Gefangenschaft sind sie leicht zu erhalten und werden wie die Enten ernährt.

**Gattung: Halbschwäne.** *Pseudolor* G. R. Gray.

Durch befiederte Zügelgegend, kürzeren, stets aufrecht getragenen Hals, etwas höhere Läufe und kürzere vierte Zehe unterscheiden sich diese Formen von den typischen Schwänen, nähern sich durch diese Eigenschaften den Gänsen und bilden gleichsam den Uebergang zwischen beiden. Der keilförmige Schwanz, die Gestalt im allgemeinen, wie das Betragen rechtfertigen indessen die systematische Stellung unter der vorstehenden Familie. Zwei Arten in Amerika und Ostasien.

Koskoroba-Schwan. *Pseudolor chionis* Ill.

Von der Grösse einer Graugans. Rein weiss mit schwarzer Flügelspitze, dunkel rosarothem Füssen und Schnabel. Patagonien, Chile, Paraguay.

**Gattung: Schwäne.** *Cygnus* L.

Charakter der Familie. Alle Arten an Grösse wenig unterschieden, stärker als Graugänse.

Schwarzer Schwan. *Cygnus atratus* Lath.

Schwarz; nackte Augengegend. Füsse und Schnabel roth, letzterer mit blass fleischfarbenem Nagel und weisser Querbinde. Australien.

Schwarzhals-Schwan. *Cygnus nigricollis* Gm.

Weiss; Hals und Kopf schwarz, mit weissem Augenstrich. Schnabel bleigrau mit fleischfarbenem Zahn; Schnabelhöcker, Zügel und Füsse roth. Chile.

Trompeter-Schwan. *Cygnus buccinator* Rich.

Weiss mit schwarzen Füssen, Schnabel und Zügel. Ohne Schnabelhöcker. Nordamerika.

Singschwan. *Cygnus musicus* Behst.

Von der Grösse des Höckerschwans. Weiss; nackter Zügel und Schnabelbasis bis unter die Nasenlöcher gelb; Spitze des Schnabels und Füsse schwarz. Kein Schnabelhöcker. Nordeuropa, Nordasien.

Zwergschwan. *Cygnus minor* Pall.

Kleiner als der vorgenannte und dadurch unterschieden, dass das Gelb der Schnabelwurzel nicht bis zu den Nasenlöchern reicht; im übrigen mit demselben übereinstimmend gefärbt. Nordeuropa, Nordasien.

Höckerschwan. *Cygnus olor* Gm.

Weiss; Schnabel roth; Schnabelzahn, Höcker und Zügelgegend schwarz. Ist in Nordeuropa heimisch. Acclimatisirt und in halbwildem Zustande bewohnt er die Spree und Havel bei Berlin und Potsdam.

Als fernere Mitglieder der Gattung sind zu erwähnen: *Cygnus immutabilis* Yarr. von Nordeuropa. *C. americanus* Baird von Nordamerika, *C. Davidi* Swinh. von Nord-China.

**Familie: Wehrvögel.** *Palamedeidae*.

Hinsichtlich der Stellung dieser Vögel im System herrschen sehr verschiedene Ansichten unter den Ornithologen. In früherer Zeit hat man sie den Rallen zugesellt, wobei man besonders die langen, mit gestreckten Nägeln versehenen Zehen und einige biologische Momente in Betracht zog. Neuere Untersuchungen des Scelets haben jedoch eine grössere Verwandtschaft mit den Zalinschnäblern, insbesondere mit den Gänsen ergeben. Wir folgen hier dieser neueren Anschauung mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass die Frage zur Zeit noch nicht entschieden ist. — Die Wehrvögel sind starke Vögel von Putengrösse. Von den langen Zehen werden nur die beiden äusseren durch eine kurze Spannhaut an der Basis verbunden; die Hinterzehe ist lang, tief angesetzt und mit einem langen geraden Nagel versehen. Der Lauf hat die Länge der Innenzehe mit Nagel und ist wie der Tarsus der Gänse nur mit sechsseitigen Schildern bekleidet. Schnabel hühnerartig; Schwanz mässig lang und gerundet; im Flügel dritte und vierte Schwinde die längsten. Der Flügelbug ist mit einem starken Dorn bewehrt; ein schwächerer Dorn befindet sich an dem Handknochen. — Die Wehrvögel bewohnen sumpfige Districte des südlichen Amerikas und nähren sich fast ausschliesslich von Pflanzenstoffen. Zur Brutzeit paarweise lebend, schlagen sie sich nach derselben in kleine Gesellschaften zusammen. Das Nest wird auf der Erde angelegt und mit nur zwei weissen Eiern belegt. Sie fliegen gut und lassen sich häufig auf hohen Bäumen nieder. Die Stimme ist laut, der der Gänse oder Kraniche ähnlich: die Anima bringt Töne hervor, welche dem Kollern eines Puters gleichen, wobei man auch dieselben Bewegungen der Lufröhre, beziehungsweise des Halses wahrnimmt. Die Wehrvögel werden leicht zahm und in ihrer Heimath häufig mit Hausgeflügel auf den Höfen gehalten. Auch in unseren Gärten dauern sie gut aus; man reicht ihnen Grünzeug, Kohl und Salat, gekochten Reis, eingeweichtes Brot, sowie zerschnittene Mohrrüben, daneben Weizen und Buchweizen. Wir kennen 3 Arten, welche in zwei Gattungen getrennt werden.

**Gattung: Schopf-Wehrvögel.** *Chauna* Ill.

Charakter der Familie. Oberkopf mit längeren Schopffedern versehen.

Tschaja. *Chauna chavaria* L.

Dunkelbraun, unterseits mit grau gemischt; Kopf und Oberhals grau; ein schmaler weisser und breiter schwarzer Ring um die Mitte des Halses; nackte Augengegend und Zügel roth. Von der Grösse eines Puters.

Weisswangen-Chauna. *Chauna derbiana* Gray.

Etwas kleiner als der vorgenannte. Schwarzgrau, unterseits heller; Oberkopf hellgrau; Kopfseiten und Kehle weiss; oberer Theil des Halses schwarz.

**Gattung: Horn-Wehrvögel. *Palamedea* L.**

Ohne Schopffedern. Ein weiches, nach vorn geneigtes Horn auf dem Kopfe. Schnabel schwächer als bei den vorgenannten.

*Animum. Palamedea cornuta* L.

Schwarz; Kopf mit weiss gemischt; Federn des unteren Theiles des Halses weiss mit schwarzen Säumen; Brustmitte, Bauch, Flügelbug und oberer Flügelrand weiss. Grösse der Tschaja.

**Beobachtungen über Larventaucher.**

Von Dr. Benedict Dybowski in Peter-Paulshafen in Kamtschatka.

(Aus: Sitzungsber. d. Dorpater Naturforscher-Gesellschaft 1881.)

(Schluss.)

Im weiteren Verlauf der Mauser schält sich der ganze vordere Theil des Schnabels und bekommt eine dunkle Farbe; der ganze Kopf bedeckt sich mit schwarzen Federn und die Iris wird schwarzbraun. \*)

Der Vogel tritt erst dann in seinem vollen Winterkleide auf, wenn die Federn der übrigen Körperteile gewechselt sind, was meistens im späten Herbst geschieht.

Die jungen Vögel sind zu dieser Zeit den alten sehr ähnlich und nur an ihrem schwächeren Schnabel kenntlich.

Im Frühjahr findet nur eine theilweise Mauser statt. Die Vögel bekommen jetzt den oben betrachteten Hochzeitschmuck und ausserdem die neuen Steuer- und Schwingfedern allein.

Der Schnabel wird bei allen Mormoniden sowohl seiner Färbung, als auch seiner Beschaffenheit nach in 2 Abschnitte getheilt. Der hintere oder basale Abschnitt ist im Winter (nach d. Mauser) weich, im Sommer hart und mit panzerartigen Platten bedeckt. Der basale Theil ist ebenfalls anders gefärbt als der vordere (vergl. Specielle Betrachtung, unten weiter). Diese Eigenthümlichkeit des Schnabels ist, wie erwähnt, für beide Geschlechter gültig.

**II) Specielle Betrachtung der einzelnen *Mormonidae*.**

Bei der Betrachtung der einzelnen *Mormonidae* will ich vorläufig nur diejenigen Punkte hervorheben, welche mit den Beobachtungen und Beschreibungen der früheren Autoren nicht ganz übereinstimmen; diese streitigen Punkte beziehen sich auf folgende 4 Arten.

**A) *Lunda cirrata*.**

1. Die Farbe der hornigen Bedeckung an dem basalen Theil des Oberschnabels ist olivengrün und geht oben, am Rücken des Schnabels, welcher mit einer kielartigen Verdickung versehen ist, in eine zarte apfelgrüne Farbe über; der basale Theil des

Unterschnabels ist ähnlich, wie der des Oberschnabels olivengrün gefärbt.

2) Der Augenlidrand ist korallenroth.

3) Die aufgeschwollenen, fleischigen, weichen Theile am Schnabelwinkel sind paeonienroth, wobei die zarten Falten dieser Anschwellung mit violettem Anfluge versehen sind.

4) Die Iris ist gelblich-weiss.

5) Die Beine sind hoch orangeroth.

**B) *Fratercula corniculata*.**

1) Die Farbe des basalen Theils des Schnabels ist kanarien- oder hell citronengelb und die vordere Spitze desselben korallenroth. \*) Das Verhältniss zwischen dem gelben und rothen Theile des Schnabels ist bei dieser Art sehr beträchtlich: der gelbe (hintere) Abschnitt erstreckt sich bis zu der dritten Furchung und nimmt  $\frac{4}{5}$  der ganzen Schnabelfläche ein, so dass nur die Schnabelspitze roth gefärbt erscheint.

2) Der Augenlidrand ist korallenroth.

3) Die warzenförmigen Auswüchse der Augenlider sind schwärzlich.

4) An den Seitenflächen des Kopfes befindet sich eine schmale, aber ziemlich tiefe, rinnenförmige Furchung, welche in horizontaler Richtung vom hinteren Rande des Auges über dem Ohre, bis zur schwarzen Befiederung des Hinterhauptes verläuft. Sie erscheint als ein schwarzer Streif auf weissem Grunde, weil die am Rande dieser Furchung wachsenden Federn schwarz umsäumt sind.

Die Bedeutung der in Rede stehenden Furchung und ihre Entstehungsweise ist mir nicht bekannt.

5) Die weichen Partien des Schnabelwinkels sind orangegebl.

6) Die Iris ist weisslich grau, oder bräunlich weiss.

7) Die Beine sind orangegebl.

**C) *Ombria psittacula*.**

1) Der basale Theil des Schnabels ist dunkelviolettroth (bei dem Weibchen mit einem schwärzlichen Anfluge).

Ein schmaler Saum am Schneidenrande und am hinteren Rande des Schnabels, welcher am Oberschnabel bis zu den Nasenlöchern sich erstreckt, ist weisslich violett gefärbt. Der vordere Theil des Schnabels ist hoch korallenroth bis zinnberroth gefärbt.

2) Die weichen Partien am Schnabelwinkel sind bei dieser Art gar nicht vorhanden.

3) Der obere Augenlidrand ist schwärzlich, der untere dagegen weiss.

4) Ueber dem Auge befindet sich ein schmaler, sichelförmiger weisser Fleck.

5) Die Iris ist weiss.

6) Hinter dem Auge befindet sich ein weisser, 12 Mm. langer Streif, welcher nach unten und hinten verläuft, und aus kurzen und dünnen Federn besteht, und die allerhintersten Federn dieser Streifen sind 18–20 Mm. lang und stehen beim lebenden Vogel zopfartig vom Kopfe ab.

\*) In meiner Collection sind alle diese Mauser-Stadien durch prachtvolle Exemplare repräsentirt.

\*) Diese Färbung erhält sich sogar an getrockneten Exemplaren meiner Collection.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Reichenow Anton

Artikel/Article: [Die Entenvögel der Zoologischen Gärten 35-40](#)